

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift
Lageblatt Rieser.
Journals Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptamts Weihen behördlichseits bestimmte Blatt.

Verlagsort:
Rieser 1530.
Verleger:
Rieser Nr. 52.

Nr. 178.

Freitag, 2. August 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Untertrens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Anzeigentages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 1 mm hohe Druckerschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Beste Tarife. Besondere Abmachungen, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Anzeiger an der Hand“. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegerungsanstalten — hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Verzögerung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: L. W. J. Zeitgräber, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Rieser.

Haager Konferenzen.

Nun bekommt der Name des Haag durch die bevorstehenden Regierungskonferenzen über den Youngplan wieder neuen Klang. Unter den Trümmern des Weltkrieges lagen wie vieles andere auch die Beschlüsse der beiden Haager Konferenzen begraben. Es schien, als sei alle Arbeit dort geleistete Friedensarbeit umsonst gewesen. Der Name des Haag aber ist symbolisch, seit die erste Friedenskonferenz 1899 dort stattfand. Fast noch mehr als mit Genf, verknüpft sich mit dem Namen dieser Stadt der Gedanke an ernsthafte und von gutem Willen getragene internationale Friedenspolitik. Gewiß auch im Haag sind 1899 und 1907 noch keine weltbewegenden Völkerrechtsformen zustande gekommen. Aber eines hatten doch die Haager Konferenzen vor dem Genfer Völkerbund voraus: es kamen hier gleichberechtigte Völker auf Grund eines freien Willensschlusses zusammen, während der Völkerbund durch seine unidbare Verquickung mit dem Frieden von Versailles von vornherein den Stempel einer gewissen politischen Einseitigkeit trug. Im Laufe der Jahre hat sich der Völkerbund wohl um einiges verbessert, und dadurch, daß heute das einig verfeinerte Deutschland sogar in seinem Rat mit drinzieht, ist er mehr geworden, als er ursprünglich war. Er hat aufgehört, ein bloßes Instrument der Siegermächte zur Aufrechterhaltung und Durchführung der schroffen Friedensbestimmungen zu sein. Von den großen Aufgaben, die ihm gestellt sind, Abrüstung, Minderheitenrecht und Schaffung eines internationalen Gerichtshofes, hat er nur die letzte gelöst. Bezeichnenderweise konnte er aber gerade hier auch an die Haager Vorbereitungen anknüpfen, und es ist kein Zufall, daß der Internationale Gerichtshof im Haager Friedenspalast seinen Sitz bekam. Der Gerichtshof sowohl wie der Völkerbund profitieren auf diese Weise von dem Kapital an Hoffnungen und Vertrauen, das die Völker seit einem Menschenalter dem Haag entgegenbringen.

Jüngst hatten die Völker durch ihre Parlamentarier miteinander Fühlung gesucht. Die Interparlamentarische Union war 1889 zusammengetreten. Durch sie bekam der internationale Friedensgedanke einen ersten festen Rückhalt. Die Frage war, wie weit sich nun auch die Regierungen an der Friedensarbeit beteiligen würden. Am 28. August 1898 erschien das sogenannte Jarenmanifest, das den Anstoß zur ersten Haager Konferenz gab. Die Weltlage sah durchaus nicht gerade nach Frieden aus. Der spanisch-amerikanische Krieg, der Zusammenstoß zwischen Frankreich und England im Kongo, die Belagerung Kantschous durch Deutschland hatte stattgefunden, in der Mandchurie bereitete sich der russisch-japanische, in Südafrika der englisch-burische Zusammenstoß vor. Kein Wunder, daß unter diesen Umständen die Motive der zaristischen Regierung einer sehr skeptischen Auffassung begegneten. Andererseits darf doch nicht verkannt werden, daß der Friedensgedanke durch die Schriften von Tolstoi, von Verha von Suttner und von anderen eine erhöhte Schwungkraft bekommen hatte. Er war moralisch stark genug, um die Regierungen trotz aller ihrer Bedenken zu nötigen, die Konferenz nach dem Haag einzuberufen, die vom 18. Mai bis zum 29. Juni tagte. Es waren 26 Staaten vertreten, die europäischen vollständig. Dazu die Vereinigten Staaten, Mexiko, China, Japan und Siam. Deutschland beging damals leider den Fehler, die Führung der Opposition gegen den Friedensgedanken zu übernehmen. Seine Delegation bestand aus Militärs und dem Münchener Professor von Stengel, der ein erklärter Gegner des Friedensgedankens war. Der nachher eingekerkerte Völkerrechtler, Prof. Horn, bemühte sich vergeblich, eine klügere Haltung des auswärtigen Amtes herbeizuführen. Er mußte einmal persönlich in Berlin vorfällig werden, um wenigstens zu verhindern, daß ein deutsches Oppositionsmitglied gegen jede Form des Schiedsgerichtes die Konferenz auseinanderbrach. So kam dann wenigstens jener ständige Schiedsgerichtshof zustande, der freiwillig angerufen werden konnte, wenn die in einem Konflikt beteiligten Mächte es wünschten. Die anderen Beschlüsse der Haager Konferenz, die Ausdehnung der Genfer Konvention auf den neuen Krieg, das Verbot der Giftgasgranaten und der Dum-Dum-Geschosse, haben sich leider im Weltkrieg als wenig wirksam erwiesen.

Zur zweiten Haager Konferenz gaben die Vereinigten Staaten den Anstoß. Der russisch-japanische Krieg folgte auf den Burenkrieg. Marokko stellte dauernd einen gefährlichen Konfliktpunkt dar. So war wieder Anlaß gegeben, sich nach einer dauerhaften Sicherung des Friedens umzuschauen. Vertreter waren diesmal 44 Staaten, weil 17 süd- und mittelamerikanische Staaten neu hinzukamen. Die Verhandlungen dauerten diesmal vom 15. Juni bis zum 18. Oktober. Die wichtigsten Fragen wurden aber nur in Form von feierlich beschlossenen „Wünschen“ erledigt. Man wünschte die Errichtung eines obligatorischen Schiedsgerichtshofes. Man wünschte eine dritte Friedenskonferenz und so noch verschiedenes andere. Die Abrüstungsfrage wurde als immer noch unlösbar bezeichnet. Der deutsche Sachverständige Jörn meint, daß der Friedenswille der Welt damals eine ungeheure Stärkung hätte erfahren können, wenn Deutschland die Friedensgedanken der Friedensbürgschaften unterstützt hätte. Man kann die Wirkung dieser deutschen Haltung verschieden hoch oder niedrig einschätzen: geschadet hat sie dem Friedensgedanken ebenso wie Deutschland auf alle Fälle. So waren leider die Haager Beschlüsse und Einrichtungen beim Ausbruch des Weltkrieges nicht weit genug gediehen, um irgendeine Rolle zu seiner Verhütung spielen zu können. Von den schrecklichen Ergebnissen des Weltkrieges rückwärts schauend, müssen wir allerdings sagen, daß ein Haager Schiedsgericht, selbst wenn es in seiner Urteilsfindung nicht vollkommen objektiv hätte sein können, doch gewiß niemals berartig, untragbare Zustände geschaffen haben würde wie das Versailles-Friedens-

Die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über Spanien.

11 Friedrichshafen. „Graf Zeppelin“ hatte gestern um 23 Uhr Kap de Gata bei Almeria in Spanien erreicht.

„Graf Zeppelin“ auf dem Ozean.

Hamburg. (Funkpruch.) Nach einer hier eingegangenen Funkmeldung befand sich „Graf Zeppelin“ um 8 Uhr morgens mitteleuropäischer Zeit 95 Grad nördlicher Breite und 10 Grad westlicher Länge (westlich Gibraltar). Es weht Nordwind mit Stärke 5. Das Wetter ist heiter und wolkenlos, die Sicht beträgt 10 bis 20 Kilometer. Die Temperatur beträgt 18 Grad Wärme.

Hamburg. (Funkpruch.) Eine Funkmeldung von Nord des Zeppelins datiert heute früh 3,25 Uhr mitteleuropäischer Zeit 90 Grad nördlicher Breite und 10 Grad westlicher Länge. Das Luftschiff fährt 100 Kilometer in der Stunde, das Wetter ist gut.

Gute Stimmung an Bord des „Graf Zeppelin“.

11 New York. Der an Bord des „Graf Zeppelin“ befindliche Sonderberichterstatter der Associated Press, Herbert Siebel, funkt gestern um 10,15 Uhr New Yorker Zeit: Jeder in bester Stimmung. Die Mehrzahl der Passagiere frühstückte um 9 Uhr morgens. Wir überflogen von nun 11,10 Uhr Vorwärts mit einer Geschwindigkeit von 90 Stundenkilometern. Das zweite Frühstück bestand aus Suppe, Pudding, Wildpret, Kartoffeln, Brot und Obst. Mittags waren wir über Balence. In Richtung auf Marzeife und Gibraltar ist der Himmel bewölkt.

Bridge-Turnier an Bord des „Graf Zeppelin“.

11 New York. Die Associated Press meldet, berichtet der Amerikaner Frank Nicholson, der die Fahrt des „Graf Zeppelin“ als Sonderberichterstatter des „Columbia-Radio-Kongress“ mitmacht, in einem Funkpruch von Bord des Luftschiffes, daß die Damen, die sich an Bord befinden, wegen der starken Gegenwinde etwas nervös geworden seien. Ueber Frankreich hätten die Passagiere ein Bridge-Turnier begonnen. Das Luftschiff komme langsam in der Richtung auf Gibraltar vorwärts.

Das Flugwetter für den „Graf Zeppelin“.

11 Hamburg. Das Seeflugreferat der Deutschen Seewarte zu Hamburg gibt auf Grund der Wetterlage von 14 Uhr gestern folgende Ozeanweiterüberblick auf der Flugstrecke des „Graf Zeppelin“ aus: Das Sturmgebiet über der Nordsee beginnt sich langsam aufzulösen, aber jetzt herrschen über ganz Frankreich und Deutschland westliche Winde, die überall Regenschauer aus tiefen Wolken mit sich bringen, so daß das Luftschiff auf seinem ersten Streckenabschnitt oftmals durch schlechtes Wetter hindurch mußte. Auch für die Fahrt über dem Mittelmeer ist die Wetterlage nicht besonders günstig. Ueber dem Golf von Lion und über Ostspanien entwickelt sich ein Tiefdruckgebiet, so daß an der dortigen Mittelmeerküste die Winde aufhören; zwar wird die Fahrt des Luftschiffes zunächst dadurch gefördert, aber an der Straße von Gibraltar treten wieder Gegenwinde auf, die die Fahrt etwas hemmen werden. Sobald das Luftschiff den Ozean erreicht, kommt es in den Bereich eines Azoren-Hochs, das sich nach weiter getragt hat. Bis zu den Azoren herrscht schwachwindiges, heiteres Wetter. Die Tiefdruckrinne vor der amerikanischen Küste entwickelt sich weiter, und seine breite Südwestströmung greift von Florida über Neufundland bis zum Mittelatlantik. In ihr treten verbreitete Regenfälle auf und besonders bei den Neufundlandbänken ausgedehnte Nebelfelder.

Dikt. So dürfte es nach den Erfahrungen dieser Schredenszeit nun doch wohl angebracht sein, jene alten Haager Ideen wieder aufzugreifen. Wäde in diesem Sinne die neue Haager Konferenz sich würdig, vor allem aber erfolgreich an ihre Vorgängerin anzuschließen. Diesmal behält keine Gefahr, daß die Widerstände gegen eine vernünftige Friedensregulierung von deutscher Seite kommen.

„Haager Konferenz 1929“.

11 Amsterdam. Wie der Haager Redakteur des „Allgemeinen Handelsblatt“ berichtet, hat die niederländische Regierung von den betreffenden ausländischen Regierungen die Mitteilung erhalten, daß der offizielle Name der bevorstehenden Reparationskonferenz „Haager Konferenz 1929“ (Conférence de la Paix) heißt. Diese unidbare Bezeichnung sei darum gewählt worden, weil man sich, unter den Konferenzmächten im Hinblick darauf, daß die Franzosen die Räumungsfrage nicht mit den Reparationsfragen verquickte, während umgedreht die Deutschen gerade hierauf den größten Wert legen, über einen korrekteren Namen nicht haben einigen können.

Die polnische Delegation.

Warschau. An der Spitze der polnischen Delegation, die sich zur Haager Konferenz begeben soll, wird Außenminister Salski stehen. In seinem Stellvertreter ist Professor Sosnowski, der langjährige Vertreter Polens in der Pariser Reparationskommission, auszuwählen. Weiter werden der Delegation noch der Vizepräsident der Bank von

Günstige Witterungsverhältnisse auf dem Ozean.
11 New York. Die hiesige Wetterwarte teilt mit, das Luftschiff „Graf Zeppelin“ werde beim Ueberfliegen des Ozeans wahrscheinlich günstige Witterungsverhältnisse vorfinden.

Erklärung Dr. Ekers über den blinden Passagier.
Nach einem Funkpruch des Zeppelinpassagiers Siebel an die Associated Press erklärte Dr. Ecker, der blinde Passagier werde von Amerika mit dem nächsten Dampfer nach Deutschland zurückgeschickt werden, wo er eine strenge Strafe zu gewärtigen habe.

„Graf Zeppelin“ wird Sonntag in Amerika erwartet.

Washington. (Funkpruch.) Nach dem Befürhalten des Sachverständigen des Marineamt für Luftnavigation wird der Zeppelin voraussichtlich am Sonntag in Lakehurst eintriften. Da die Tagesstunden für eine Landung als wenig günstig angesehen werden, erwartet man, daß der Zeppelin, falls er schon Sonntag früh den amerikanischen Kontinent erreicht, über den Städten der Ostküste bis gegen Abend kreuzen werde. Nur das Verannahmen einer Schlichte weiter vorne könnte den „Graf Zeppelin“ veranlassen, schon zur Mittagszeit zu landen. Eine Landung Sonnabend Nacht wird hier nicht erwartet, da die Winde auf den Bermudas und den Azoren um diese Jahreszeit für einen Weisflug ungünstig sind. Indessen rechnen die Marineexperten mit der Möglichkeit, daß Ecker den unangünstigen Winden durch Kurven über Madeira ausweichen werde, so daß er später, ausgenommen die letzten 500 Kilometer, Rückenwind haben würde. Man erwartet nun eine Steigerung der Geschwindigkeit, da „Graf Zeppelin“ offenbar die unangünstige Wetterzone verlassen und Aussicht hat, bereits westlich der Bermudas zu sein, ehe die sich im Nordatlantik entwickelten Störungen nach Süden ziehen und ihn erreichen können.

Die Landungsvorbereitungen in Lakehurst beendet.

Lakehurst. Leutnant Jack Richardson von der hiesigen Marinefliegerei wird an dem Wehrdienst des „Graf Zeppelin“ als Gast teilnehmen. Die Vorbereitungen zur Landung sind beendet. Die Landungsmannschaft ist über 400 Mann stark, die Leitung hat Commander Clarke inne. Die Ankunft wird im Rundfunk geschildert werden.

Heute direkter Luftverkehr „Graf Zeppelin“—Amerika.

New York. (Funkpruch.) Die Rundfunkstationen erwarten heute durch besondere auf Fire Island, Sandusky und anderen Orten aufgestellte Empfangsapparate direkte Funkprüche vom Zeppelin zu erhalten. Die Marinefunkstationen hoffen bereits heute früh auf die Herbeiführung einer Verbindung. In Lakehurst wurde auf dem Flugfeld ein Transporter angeheißt, der die Passagiere während der Landungsmanöver unterhalten und den Offizieren des „Graf Zeppelin“ die Landungsorientierung übermitteln soll. Die ersten Neugierigen sind bereits in Lakehurst eingetroffen. Ausgesamt werden 30000 Besucher erwartet. Es werden umfangreiche polizeiliche Vorbereitungen getroffen, um ähnliche Vorkommnisse, wie sie im letzten Herbst vorgekommen sind, zu verhindern. Die New Yorker Hafenbehörde gab Anweisungen, um den nach New York flutenden Autoverkehr zu verteilen.

Wolen, Dr. Wignarski, und einige Ministerialvertreter angehören.

Inoffizieller amerikanischer Vertreter im Haag.

Washington. Der Staatssekretär hat entschieden, daß Amerika einen inoffiziellen Beobachter zur internationalen Konferenz nach dem Haag sendet.

Sparmaßnahmen im Reichstag.

Infolge der Kürzung der Etatsmittel für den Haushalt des Reichstages hat auch der Reichstagspräsident Löbe Sparmaßnahmen treffen müssen, und zwar hat er in einem Rundschreiben den Reichstagsabgeordneten mitgeteilt, daß ihnen neben den amtlichen Drucksachen des Reichstages in Zukunft nur noch das Reichsgesetzblatt zugestellt werden kann. Der Reichsanzeiger, das Reichsarbeitsblatt und die Veröffentlichungen des Statistischen Amtes müssen aus Sparmaßnahmsgründen in Fortfall kommen. Weiterhin wird auch für die Zukunft den Fraktionen des Reichstages kein Schreibmaterial mehr gestellt werden.

Neue Liquidation in Polen.

Warschau. Das polnische Amtsblatt veröffentlicht den Beschluß des Liquidationskomitees in Wolen, worin die Liquidation des Gutes Sartowicz in Nord-Pommern, das dem Grafen Schwanefeld-Schwerin gehört, ausgeschrieben wird.